

tionen der deutschen Arbeiterbewegung fortführte. Aus der Arbeiterklasse und aus den fortschrittlichsten Kreisen der bürgerlichen Intelligenz wuchsen bedeutende sozialistische Schriftsteller und Künstler wie Johannes R. Becher, Erich Weinert und Friedrich Wolf heran, die sich im Bund Proletarisch-Revolutionärer Schriftsteller und in anderen revolutionären Kulturorganisationen zusammenschlossen. Unter großen Opfern und Schwierigkeiten entwickelte sich die deutsche sozialistische Kultur. Humanistische Vertreter der bürgerlichen Intelligenz bekannten sich zu den Ideen der Arbeiterklasse, verurteilten den Antikommunismus und kämpften gegen Militarismus und Krieg, für Frieden und Demokratie.

Angesichts der wachsenden Gefahr eines imperialistischen Interventionskrieges gegen die Sowjetunion und der beschleunigten Aufrüstung des deutschen Imperialismus mobilisierte die Partei 1927/28 breite Teile der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen zum Kampf für den Frieden und die Verteidigung der Sowjetunion sowie zur Verteidigung der chinesischen Revolution. Der 11. Parteitag der KPD bezeichnete den Kampf gegen die vom Weltimperialismus ausgehende Kriegsgefahr und gegen die Kriegsvorbereitungen des deutschen Imperialismus als die Hauptaufgabe der Partei. Die KPD und der Rote Frontkämpferbund, die machtvolle Schutz- und Wehrorganisation der deutschen Arbeiterklasse, organisierten den Massenkampf der Arbeiter gegen den erstarkenden Militarismus und die Umtriebe der militaristischen und revanchistischen Organisationen. Im Mai 1927 mobilisierte die KPD die werktätige Bevölkerung Berlins erfolgreich gegen das provokatorische Reichstreffen des Stahlhelm. Im Herbst 1928 löste die KPD ein Volksbegehren gegen den von der Hermann-Müller-Regierung betriebenen Panzerkreuzerbau aus und bewies damit, daß das revolutionäre Proletariat und seine Partei die Friedensinteressen der Nation am konsequentesten verteidigten. Die KPD und der Rote Frontkämpferbund leisteten eine intensive politische Massenarbeit gegen die Politik der Militarisierung und Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus und führten auch unter den Angehörigen der Reichswehr und der Polizei eine antimilitaristische Aufklärung durch. Der Kampf der Kommunisten und anderer friedliebender Deutscher trug in diesen Jahren dazu bei, die völlige Einbeziehung Deutschlands in eine antisowjetische Einheitsfront der imperialistischen Staaten zu verhindern.

Auf Initiative der UdSSR wurde im Jahre 1926 ein Neutralitätsabkommen zwischen der Sowjetunion und Deutschland, der sogenannte Berliner Vertrag, abgeschlossen, der den deutschen Imperialisten die Teilnahme an der